

## Warum sie fallen müssen!

Wenn wir diesen Krieg verlieren, so hat die Geschichte ihren Sinn verloren und ist eine Hure des Geldes! So verkündete 5 Minuten vor „12“ der gewissenloseste und leider auch erfolgreichste Demagoge des zwanzigsten Jahrhunderts, Adolf Goebbels. Er tat das wider sein besseres Wissen und zwar noch in dem ihm eigenen Brautraum der Siegeszeremonie, nach obgleich gleichzeitig genau wie alle anderen Nazi-Redner bereits völlig vom bevorstehenden Zerplatzen dieser ungeheuren Seitenhänge des Lugs und Trugs überzeugt. Inzwischen ist die Geschichte in ihrer unantastbaren Majestät sehr sinnvoll über diesen Schandakt des Erballeins hinweggeschritten, und hat damit eine längst fällige Korrektur vorgenommen. Sie tat das vor einem runden halben Jahre.

In diesen Tagen und Wochen nun sieht nicht nur das deutsche Volk, nein, die ganze zivilisierte Menschheit erwartungsvoll nach Nürnberg. Die nüchternen Tatsachen, die diesem kommenden, nunmehr letzten Treffen in Nürnberg zugrunde liegen, sind jedermann hinlänglich bekannt. Angeklagt sind Verbrecher, die ihre durch Raffinesse erworbene Machtposition dazu benutzten, ihre menschliche Verworfenheit auf das politische Feld zu übertragen, ihr eigenes Volk ihrem Freibeutertum auszuliefern, systematisch den Zusammenbruch der bestehenden Gesellschaftsordnung und die planmäßige Zerstückelung aller „Nichtarier“ zu betreiben. Das in letzter Konsequenz zu erwartende Kernstück aller Bemühungen bildete schließlich die Entseelung eines gewaltigen Völkerrings, das nach der Verheerung fast aller europäischen Länder mit einem ungeheuren Aderlaß der Völker im allgemeinen und dem völligen Zusammenbruch des deutschen Volkes im besonderen endete.

Wir wollen nur eines klarstellen: gibt es eine einzige Begründung, die das Weiterleben der Angeklagten rechtfertigen würde? Mit nichten! Sie bilden die Inkarnation jedweder und denkbaren sadistischen Verbrechen, das vor der gesitteten Menschheit und vor der Allmacht, deren Namen die Nazisten so oft mißbrauchten, sein Existenzrecht verliert. Denn: taten sie nicht, hätte die Geschichte ihren Sinn verloren, wollte man jenen Täuflern nicht das Licht ausblasen und damit einen deutlichen Trennungsschritt ziehen zwischen ihnen und der gesamten Menschheit.

Darum müssen sie fallen. Nun magst Du oder Du in Deinem Inneren sagen: aber dieser Minister oder jener General hat es doch gar nicht so schlecht gemeint. Sie waren doch teilweise sogar recht populär. Du magst ihnen auch noch ein schloßes Opfer in den Lagern der Schande, genannt KZ, verzeihen mit dem Hinweis, jede politische Partei habe ihre Gegenpartei, welche sie, so es in ihrer Macht steht, mehr oder weniger gründlich bestraft.

Wir entgegnen es obliegt uns nicht, das innerste Seelenleben dieser Unmenschen zu analysieren. Sie waren dem Oberkriegsverbrecher Hitler bedingungslos ergeben, fungierten nicht nur als dessen Werkzeuge, sondern richteten aus eigener Initiative ihr Leben nach dem Willen des Führers ein. Dabei traten sie die elementaren Menschenrechte mit Füßen und erwarben sich den traurigen Ruhm, zu Totengräbern ungezählter Millionen einst blühender Menschen, ja ihres eigenen Reiches geworden zu sein. Das ist eine erdrückende Schuld!

Wir wollen keine falsche Nachgiebigkeit und keine unangebrachten humanen Regungen aufkommen lassen. Ein Weg mit allen positiven Gefühlsausleistungen, die in einzig vollkommener Weise der Strang lösen wird!

Mögen wir uns alle in dieser Zeit der Vergeltung jener Worte erinnern, die vor beinahe 200 Jahren der große Erzieher Pestalozzi in fundamentaler Weise prägte und über die Jahrhunderte hinweg uns zurief: „Hörst es, Menschen, die dir ums inneren Tyrannen nicht töten, sie nur verbannen lehret, hörst und erkennst einmal, daß sie gänzliche Ausrottung Sterbliche allein versichere, daß sie nicht mehr schaden werden. Wie leicht ruf die betrogene Wankelmüt eines Volkes sie wieder zurück... Ja, Mensch! dessen Mittel nicht rege wird, wenn man kleine Vergehen mit dem Tode strafe, der du aber die entsetzlichen Verbrechen an Vaterland, an Freiheit, an Göttern und an den Gütern der Gemeinde nicht tötet, den Tode gestraft wissen willst, ich sage dir: Du redest nicht der Menschheit, nein, der Tyrannei und der Ungerechtigkeit das Wort: verhalte deine Sprache, so sehr du willst, wir wissen, was du sagst, und verabscheuen und verfluchen deine Lehre so sehr, als wenn du uns geradehin sagtest: ich will die Tyrannen des Vaterland, ungestraft und ihr Reich ungestört wissen.“

# Die Frau als Friedensträger

## Bildung antifaschistischer Frauenausschüsse

Berlin, 15. November (SNB). Well die Heranziehung der Frauen zur demokratischen Umwidmung Deutschlands sehr wichtig ist, hat der Oberste Chef der Sowjetischen Militärverwaltung, Marschall Shukow, die Schaffung antifaschistischer Frauenausschüsse bei den Stadtmagistraten gestatet.

Die Aufgaben dieser Frauenausschüsse sind: Durchführung politisch erziehender und kultureller Aufklärungsarbeit unter den Frauen auf antifaschistisch-demokratischer Grundlage, Heranziehung deutscher Frauen zum aktiven öffentlichen Leben des Landes und Unterstützung der Mütter bei der Erziehung der Kinder im demokratischen Geiste.

Beim Magistrat der Stadt Berlin hat sich daraufhin ein zentraler Frauenausschuß gebildet, der sich jetzt mit einem Aufruf an die Frauen und Mütter Berlins wendet. Einleitend kenn-

zeichnet der Aufruf die Raub- und Kriegspolitik der Nazipartei als die Ursache all des Unglücks, das über das deutsche Volk gekommen ist, und stellt die Sicherung des Friedens als die erste und wichtigste Forderung auf. Die Frauen und Mütter bilden heute die Mehrheit des Volkes und können zu einer unüberwindlichen Friedenskraft werden, wenn sie nicht dulden, daß Hetze und Feindschaft die Völker vergiften, wenn sie ihre Kinder im Geiste des Friedens, der Freiheit, Gerechtigkeit und Völkerverständigung erziehen.

Der zentrale Berliner Frauenausschuß betont weiter die Notwendigkeit für Frauen und Mütter, durch aktive Teilnahme am öffentlichen Leben im Kampf gegen Tyrannei und Reaktion zusammenzutreten und gemeinsam mit den Männern in der antifaschistisch-demokratischen Einheitsfront tatkräftig am Werk des Wieder-

aufbaus zu arbeiten. Der Aufruf zählt dann eine Reihe von Forderungen auf, darunter die Forderung nach restloser Ausrottung des Nazismus und Militarismus, nach Sicherung der Rechte und Freiheiten des Volkes, damit ein neues imperialistisches Kriegsverbrechen unmöglich gemacht werde, und nach Neuorientierung der Kindererziehung im Geiste der Menschlichkeit, des Fortschritts der friedlichen Arbeit und der Völkerverständigung.

Im Vorstand des zentralen Berliner Frauenausschusses sind die vier antifaschistisch-demokratischen Parteien der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands gleichberechtigt vertreten, so daß auch hier die Einheitsfront dieser Parteien praktisch verwirklicht wurde. Die Feststellungen und Forderungen des Aufrufs erhalten dadurch besonderes Gewicht. An der Gesamtheit der Frauen liegt es nun, alle diese Bestrebungen in die Tat umzusetzen. Die hohe Bedeutung gerade der deutschen Frau für die politische und geistige Entwicklung unseres Volkes ist bei den vielfältigen Möglichkeiten erziehender Einwirkung auf die heranwachsende Generation offensichtlich. In welchem Sinne unsere Frauen von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen, ist letztlich entscheidend für das künftige Schicksal des deutschen Volkes.

## Krupp von Bohlen fühlt sich nicht Bitte um Einstellung des Verfahrens

Öffentliche Sitzung des Militärgerichtshofes in Nürnberg

Nürnberg, 14. Nov. (SNB — eig. Bericht). Heute wurde in Nürnberg im Justizpalast eine öffentliche Sitzung des Militärgerichtshofes abgehalten.

Der Militärgerichtshof unterzog das Gesuch des Verteidigers eines der größten deutschen Hauptkriegsverbrecher Gustav Krupp von Bohlen und Halbach einer Prüfung. Der Verteidiger motivierte darin die Bitte um Einstellung des Gerichtsverfahrens wegen des Gesundheitszustandes des Angeklagten.

Der Hauptankläger der Vereinigten Staaten von Amerika, Jackson, rollte die Frage der Heranziehung des Sohnes von Gustav Krupp von Bohlen, Alfred Krupp, zur Gerichtsverhandlung auf, weil dieser tatsächlich die Kanonenwerke von Krupp geleitet und damit ein Großverbrechen gegen den Frieden und die Zivilisation begangen hat. Der Hauptankläger der Vereinigten Staaten vertrat diesen Standpunkt. Ein hiervon abweichender Standpunkt wurde von dem englischen Hauptankläger, Lord Showcross, eingenommen.

Der Militärgerichtshof nahm diese Stellung-

nahme entgegen und zog sich zur Beratung zurück.

Kurz vor der Eröffnung der Hauptverhandlung gegen die Hauptkriegsverbrecher begannen diese sich mehr und mehr gundstlich nicht so recht zu fühlen. Unter der Wucht der schrecklichen Anklage fühlen sie sich auch sonst nicht wohl in ihrer Haut. Besonders die Rüstungshyänen, die aus Menschenblut und Menschenleib Gold gemacht haben. Aber wenn auch Krankheit selbst Tiere vergiftet, diesmal haben sie sich selbst ihr Grab geschaufelt. Die Zeiten sind auch für Krupp von Bohlen und Halbach vorbei, die Zeiten, wo die Krupps sich triumphierend von einem Sündenpflanz in den andern stürzen und trotz der Last der Profite wie Fett immer wieder oben schwimmen konnten. Heute wird ihnen die Möglichkeit genommen, in neuen Kriegen neue Mordwaffen zur Vernichtung von Kultur und Menschheit zu schmieden.

Ja, die Zeiten sind endgültig vorbei, wo der Herr Schwieger-Großpapa Deutschland über alles singen und an Napoleon III. Kanonen liefern konnte. Den dicken Schlüsselröhrl zieht der Militärgerichtshof in Nürnberg.

## Der jugoslawische Wahlsieg

81,53 Prozent der Wähler für die Volksfront

Das nunmehr feststehende Ergebnis der Wahlen in Jugoslawien ergab einen vollen Sieg der Volksfront über die Reaktion. 81,53 Prozent der Wähler stimmten für die Kandidaten der Volksfront. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt zu diesem Wahlsieg:

Die Opposition, d. h. die Anhänger der Reaktion, die Monarchisten und ähnliche Elemente, hatte sich als große Macht aufgebläht und um jeden Preis ihre Wichtigkeit aufzubehalten versucht. Sie wollte die Angelegenheiten und demokratisch sein werden, als ob sie nicht frei ständigen, und sie hoffte, nachdem sie sich entschlossen hatte, die Wahlen zu boykottieren, diese von vornherein zu diskreditieren. Da in Wirklichkeit die Opposition in keiner Weise verfolgt wurde, versuchte sie sogar selbst mit Hilfe verdächtiger Elemente Provokationen zu organisieren, die eine „Unterdrückung“ der oppositionellen Elemente seitens der Regierung demonstrieren sollten. Diese Provokationen wurden jedoch entlarvt.

Die Wahl selbst und die Ergebnisse der Wahlen haben gezeigt, wie kläglich die Anstrengungen der Opposition waren, sich selbst als eine große politische Macht darzustellen, als die Wahlergebnisse zeigten aber auch, daß die Opposition eine verschwindend kleine Anhängerzahl im Lande hat. Damit werden alle Verleumdungen entlarvt, die darauf hinausgingen, als ob in Jugoslawien die Opposition „nicht gemacht“ wird usw.

Die Wahlen in Jugoslawien haben nach wahrhaft demokratischen Grundsätzen durchgeführt. Alles spricht dafür, daß der Staat in Wahlergebnis das volle Recht eingeräumt wurde, an der Abstimmung teilzunehmen oder nicht, für die Kandidaten der Volksfront zu stimmen oder nicht zu stimmen. Alle Wähler gingen frei zu den Wahlurnen und eaben frei

ihre Stimmen für diese oder jene Kandidaten ab. Die Volksfront-Parteien haben bei freien, demokratischen Wahlen gesiegt.

Der Sieg der Volksfront und die Niederlage der Opposition in Jugoslawien sind weit weniger zufällig. Die gegenwärtigen Wahlen sind die ersten nach Kriegsende, an denen das jugoslawische Volk hervorragenden Anteil hatte. Jugoslawien war das einzige Land auf dem Balkan, wo der Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge derart breite Formen und so anhaltenden und verbissenen Charakter angenommen hatte. In diesem Kampfe erwachsen neue Führer des Volkes, die sich als wahre Patrioten und Kämpfer für die Interessen ihres Volkes erwiesen haben. Sie haben ihre bedingungslose Opferbereitschaft um des Volkes willen gezeigt, und jetzt, da der Kampf mit den äußeren Feinden beendet ist, gibt das Volk ihnen seine Stimmen und legt sein Schicksal in ihre Hände, indem es überzeugt ist, daß es in sicheren Händen sein wird.

Croße Siegesfeiern

Belgrad, 15. November (TASS). Der Belgrader Rundfunk teilt mit, daß die Bürger der Stadt Sarajewo mit großer Begeisterung den Sieg der Volksfront bei den Wahlen für die konstituierende Versammlung feierten. Bei der gewaltigen aus diesem Anlaß veranstalteten Kundgebung begrüßten die Versammelten Marschall Tito, die Volksfront sowie die Brüderlichkeit und Einheit des jugoslawischen Volkes. Bei der Kundgebung ergriff das Haupt der Volksregierung von Bosnien und Herzegowina, Radosub Tscholokowic, das Wort und sagte:

„Im Laufe unserer gänzlichen Wahlkampagne haben wir gesagt, daß der 11. November ein großer Feiertag, ein Siegesfest des politischen Volkes sein wird. Jetzt muß man sagen,

Internationale Frauenkongress

London (SNB). Frau Saillant, die Gattin des Generalsekretärs des Weltgewerkschaftsbundes, die sich gegewärtig als Mitglied des Vorbereitungsausschusses für den internationalen Frauenkongress in London aufhält, teilte Pressevertretern mit, daß 37 Länder ihre Teilnahme an diesem Kongress zugesagt haben. Der Kongress wird am 26. November in Paris eröffnet werden.

das wir uns nicht geirrt haben. Wir haben nicht unsonst vier Jahre dem Pochen des Herzens gelauscht und haben bewiesen, daß wir richtig verstanden haben, für wen es schlägt.“

Imredy vor dem Volksgericht

Budapest, 15. November (TASS). Gestern begann im Budapest Volksgericht der Prozeß gegen den Kriegsverbrecher, den ehemaligen Premierminister Ungarns, Bela Imredy.

Nach der Verlesung der Anklageschrift begann die Vernehmung des Angeklagten. Diese Vernehmung bestätigt die Gerechtigkeit der gegen Imredy erhobenen Anklagen und entwirft vor dem Gericht den verbrecherischen Charakter der Tätigkeit dieses ungarischen Ministers. Er war der Initiator und Autor des faschistischen Aufrüstungsprogramms, des sogenannten „Rüstungs - fünfjahresplans“, der die Herauspressung von 1 Milliarde Pengó für den Militärbedarf aus der ungarischen Wirtschaft und des Volkshaushaltes vorsah.

Zu jener Zeit war Imredy Finanzminister. Später, zu Beginn des Jahres 1939, führte er bereits als Premierminister den Beschluß über den Anschluß Ungarns an die Achsenmächte durch. Zu dieser Zeit war Imredy bereits zweimal bei seinen Herren: Hitles und Mussolini.

Imredy förderte in jeder Weise die Festigung der Position der Deutschen in Ungarn selbst. Gerade unter seiner Mitwirkung wurde die Tätigkeit des „Volksbundes“ der faschistischen Organisation der deutschen Minderheit, in Ungarn gestattet. Der Richter erklärt, daß die Ernennung Imredys auf den Posten des Premierministers, wie jetzt bekannt wird, hauptsächlich von den Deutschen gefordert wurde.

Sklaverei in Norwegen

Oslo (TASS). „Arbeiderbladet“ veröffentlichte einen Artikel über den Verlauf der Untersuchung der Fälle gegen norwegische Veräter. Das Blatt stellt fest, daß seit dem 8. Mai 1945 2000 Personen unter der Beschuldigung des Verrats verhaftet worden sind. In dieser Anzahl sind schon 950 Verurteilte enthalten. 1500 befinden sich im Zustand vorläufiger Haft, 800 sind im Augenblick auf freien Fuß gesetzt.

Mit Bezug auf die Erklärung des Generalstaatsanwalts Sven Arsten nimmt die Zeitung an, daß aber den Mitteilern der faschistischen Partei der „Nationalen Vereinigung“ vor den Gerichten auch die „Wirtschaftsveräter am Vaterland“ angeklagt werden, das heißt diejenigen, die sich durch Lieferungen an die Deutschen und durch Spekulation während der Besetzung bereichert haben. Infolgedessen wird sich die Zahl der straffälligen Personen auf 6300 belaufen.



Keine Brotkrüzung

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle teilt mit:

Der Bevölkerung unserer Stadt kann die Brotmenge, die ihr nach den Lebensmittelkarten zusteht, auch in der zweiten Dekade in voller Höhe ausgegeben werden. Im Gegensatz zu der amtlichen Mitteilung vom 10. November findet also keine Brotkrüzung statt.

Das bisher zu wenig ausgegebene Brot wird im Laufe der nächsten Woche nachgeliefert werden.

Wer waren Sie?

Erläuterungen zu neuen Straßennamen
Die heutige Betrachtung sei zwei unserer markantesten politischen Aktivisten gewidmet. Rudolf Breitscheid und Ernst Thälmann. Beide sind im Konzentrationslager Buchenwald den verbrecherischen Handlungen der Nazihenker zum Opfer gefallen. Breitscheid war Nationalökonom und stand seit 1903 im politischen Leben. 1908 war er Mitbegründer der Demokratischen Vereinigung und wurde 1912 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. 1918-19 war er preussischer Minister des Innern und galt zu seiner Zeit als einer der besten Kenner der internationalen Politik. 1920 wurde er in den Reichstag gewählt und vertrat mit großer Sachkenntnis die Forderungen seiner Fraktion. Nach der Übernahme der Gewalterschaft der Hitleristen wurde Breitscheid verhaftet und erlitt noch kurz vor dem Zusammenbruch des 'Dritten Reichs' für seine Ideen den Märtyrertod. Ernst Thälmann, Vorsitzender und unbestrittener Führer der KPD war bereits 1918 an der Spitze der Arbeiterbewegung, für die er seit seiner Jugend, erst in der Sozialdemokratischen Partei und dann im Spartakusbund, tätig war. Sein großes Ziel war die Schaffung einer Arbeiterpartei. Auf diese wurde 1933 sofort nachdem von Göring inszenierter Reichstagsbrand verhaftet, von einem Gefängnis ins andere geschleppt und schwer misshandelt. Thälmann wurde streng isoliert und in Einzelhaft gehalten. Erst brachte man ihn zusammen mit Rudolf Breitscheid nach dem Konzentrationslager Buchenwald, in dem beide noch in der gleichen Zelle das Opfer der SS wurden. Der Goebbelsche Lügenapparat verurteilte die Ermordung dieser beiden politischen Kämpfer als die höchstliche Betrugung, die seitens beide einem Luftangriff zum Opfer gefallen.

Fragen des Großhandels

Die Industrie- und Handelskammer hielt gestern nachmittag für den halleischen Großhandel eine Besprechung ab. An der Spitze des Regierungsrat Dr. Topf von der Provinzialverwaltung und Dr. Heinecke von dem Ernährungsamt der Stadt Halle wichtige und grundlegende Richtlinien über alle den Großhandel interessierenden Fragen. Dem Großhandel fällt in der Organisation der Lebensmittelverteilung an die Kleinhandlärer eine verantwortungsvolle Aufgabe zu, von deren gewissenhafter und schneller Ausführung die Lebensmittelbereitstellung von oben herab abhängt.

Dr. Heinecke behandelte insbesondere die Lieferanweisungen und zeigte in zahlreichen praktischen Beispielen auf, wie der Weg der Ware von oben nach unten gesteuert wird. Es muß unbedingt erreicht werden, daß sich die Lieferanweisungen bis Ende November eingeleitet haben. Die gerechte Verteilung der Ware nach dem jeweiligen Bedarf und die richtige Lenkung durch den Großhandel müssen unbedingt sichergestellt werden. In zahlreichen praktischen Beispielen wurde auf die internen Fragen des Großhandels eingegangen, z. B. Markenabrechnung mit dem Kleinhandel und dem Ernährungsamt, Bevorratungswirtschaft und Lagerhaltung, Bestandsmeldungen und Einrichtung von Filialen. Abschließend gab Dr. Topf noch grundsätzliche Erläuterungen zu strittigen Fragen und die Erläuterung zu strittigen Fragen. Eine Aussprache gab den Großhändlern Gelegenheit, alle interessierenden Fragen zu besprechen.

20-Minuten-Verkehr bei der 'Müßiggang'
Nachdem nunmehr auch die Gleisanlagen über die neu erstellte Notbrücke über die Saale bei Schkopau fertiggestellt sind, wird ab 16. November zwischen Halle und Merseburg ein 20-Minuten-Verkehr wieder aufgenommen. Auf die neuen Fahrpläne wird besonders hingewiesen.

Drahtfunk richtig einschalten
Im Ortspersonalrichtungs Halle ist der Drahtfunkdienst wieder aufgenommen worden. Die Rundfunkteilnehmer können sich auf einfache Weise einschalten, wenn in ihrem Hause oder in unmittelbarer Nähe eine Fernsprechanleitung verläuft. Die Anschaltung erfolgt mittels eines am Ende blank geschalteten Drahtes, der um den Mantel eines im Gebäude oder an der Außenwand des Hauses geführten Drahtkabels herumgelegt und mittels einer Drahtschleife mit der Antennenbox des Rundfunkempfängers verbunden, dessen Erdbezug ordnungsgemäß geerdet sein muß. Sofern in der Wohnung selbst eine Fernsprechanleitung vorhanden ist, kann die Anschaltung des Drahtfunks wie folgt vorgenommen werden: Die Umwickelung des Antennendrahtes um die Zuführungsleitung des Fernsprechanlageapparates, 2. Anklempfen des Drahtes an die Befestigungsschraube unter der Bodenplatte des Fernsprechanlageapparates. In Fernsprechnetzen mit Ortsbetrieb ist im allgemeinen nur das Verfahren nach 1. anzuwenden.

Nachwuchsbildung für die mitteldeutsche Wirtschaft

Wiedereröffnung zweier bedeutender Fachschulen in der Schulstadt Halle

Vom Arbeiter zum Dr. Ing.

Halle, den 15. November. Ein stark beschädigtes Gebäude, ein Stoß Akten, ein Hausmeister und ein Werkmeister — das ist, was die Fachschule für Arbeiter zum Dr. Ing. nicht einleitet. Aber Halle wird trotzdem schon bald seine 'Ingenieurschule' wieder haben, dank der Initiative der städtischen Behörden und interessierten Wirtschaftskreise. Die in der Nazizeit errichtete Fachschule für Werkstofftechnik war einseitig auf die Ziele des 'Vierjahresplanes' ausgerichtet. Sie erhielt jetzt eine umfassendere Aufgabe und eine vielseitige Ausgestaltung. Die neue 'Ingenieurschule der Stadt Halle' gliedert sich in viererlei Abteilungen: 1. Die Abteilung Werkstofftechnik, 2. die Maschinenbauschule und 3. die Schule für Vermessungstechnik. Gerichtet werden mußte nicht nur auf die Errichtung einer Bauingenieurschule als vierter Abteilung. Dazu fügte sich in Absankur eine Technologische Lehranstalt und eine Abendbauschule.

Ohne Reliezeugnis zur Hochschule

Diese verzweigten Fachschulabteilungen geben allen Besuchern die Möglichkeit, vom Volksschüler und vom einfachen Arbeiter bis zum Hochschulbesuch aufzusteigen. Die Schulaufnahme selbst ist an keinerlei 'Reliefnachweise' gebunden, sondern jeder tüchtige Junge und jedes tüchtige Mädchen kann — unabhängig von der Schulbildung — die Fachschule besuchen, wenn die Aufnahmeprüfung bestanden ist. Diese 'Relief' und ein zäher, unbeirrter Arbeitswille sind allerdings notwendige Voraussetzungen. Geschenkt kann keinem etwas werden; denn wir brauchen tüchtige, kundigen, arbeitsgewohnten Nachwuchs. Nach Absolvierung der Fachschule besteht weiter die Möglichkeit für den fertigen Ingenieur, anschließend als ordentlicher Studierender an die Technische Hochschule zu gehen und dort — also ohne Abitur! — seinen 'Diplom-Ingenieur' und seinen 'Doktor-Ingenieur' zu bauen. Selbst von den Abendkursen her, die den berufstätigen Arbeiter zum Werkmeister und weiter zum Bautechniker oder Chemotechniker vorbereiten, kann der Weg über den Ingenieur zum Diplom-Ingenieur und zum Dr.-Ingenieur führen.

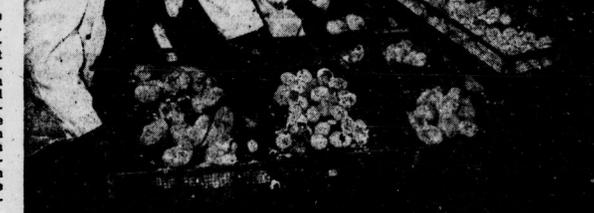
Maschinenbau, Werkstofftechnik, Vermessungstechnik und Chemie geben, und sie wird — so hoffen die leitenden Männer — darüber hinaus auch eine Reihe besonders tüchtiger Kräfte an die Technischen Hochschulen und Universitäten entsenden können im Zeichen des Aufbaus und Neubaues eines friedlichen, demokratischen Deutschlands.

Zahlreiche Meldungen

Die Anmeldungen für die Ingenieurschule liegen heute, obwohl sie noch gar nicht eröffnet ist, bereits so zahlreich vor, daß die Annahme neuer Bewerber notgedrungen gedrosselt werden mußte. Mehr als 80 Fachschüler je Abteilung können vorerst nicht aufgenommen werden. Es fehlt zunächst noch an Lehrern und Räumen. Beim Abzug der amerikanischen Besatzungsmacht wurde das gesamte vorhandene Lehrkollegium mit abtransportiert. Außerdem ist das Schulgebäude mit seinen Laboratorien und komplizierten Geräten durch die Kriegereignisse stark mitgenommen. Wenn man trotzdem für wahrscheinlich hält, daß die Schule bereits im Dezember baulich und lehrkörpermäßig fertig dastehen wird, zum Beginn, so ist das ein deutliches Zeichen, mit welcher Intensität der Neubau dieser bedeutsamsten halleischen Fachschule vorangetrieben worden ist und weiter betrieben wird.

Das Baufach und die Chemie

Der sofortige geplante Aufbau einer Fachschulabteilung für Hoch- und Tiefbau mußte zunächst zurückgestellt werden, bis zu übersehen ist, wie weit die in Magdeburg und in Zerbst-Köthen vorhandenen gleichartigen Schulen den Bedürfnissen der Provinz genügen werden. Sollte die Bedürfnisfrage bejaht werden können, dann wird die Bauingenieurabteilung in kürzester Zeit angegliedert werden müssen. Zunächst nebenherlaufend, aber doch in enger Zusammenarbeit steht daneben die 'Lehranstalt für Chemie der Stadt Halle' mit ihrer viersemestrigen Ausbildung für chemisch-technische oder für medizinisch-technische Assistenten und Assistentinnen und ihrer sechssemestrigen Ausbildung für Chemietechniker. Sie steht bereits in vollem Betrieb und wird von etwa 200 Fachschülern besucht. Auch ihr ist eine Abendschule angegliedert, die



Wie die Brötchen aus dem Backofen... Soeben ist diese Handvoll kleinen Lebens aus dem Ei geschlüpft und blinselt verwundert in die Welt. Noch vor wenigen Augenblicken im elektrischen Brutapparat eingeschlossen, atmen sie die Küken der Freiheit, die sie sich mit ihren Schübelchen erkämpft haben

Schule für Landwirte

Am 20. November wird die Landwirtschaftsschule in Halle, zunächst mit dem Unterricht der Unterklassen, wieder ihre Pforten öffnen. Dann werden die Junglandwirte und alle, die es werden wollen, wieder Gelegenheit haben, sich theoretisch und praktisch fachlich so weiterzubilden, wie es die Wichtigkeit des bäuerlichen Betriebes jetzt und in Zukunft erfordert. Die Söhne der Bauern, Siedler und Landarbeiter werden in der Landwirtschaftsschule wieder all das lernen, was ihnen zu wissen wichtig ist: wie der Boden bearbeitet, wie er Saat hergerichtet und wie er geädert wird, wie die Saat in die Erde gebracht und wie die Pflanzen gepflegt werden müssen, um Höchstserträge zu erzielen. Der bäuerliche Nachwuchs wird wieder lernen, wie die Tiere, Großvieh und Federvieh, gepflegt, behandelt und gefüttert werden müssen, welches ihr Lebensweise ist und unter welchen Voraussetzungen sie den besten Nutzefekt versprechen. Auch die Grundbegriffe der landwirtschaftlichen Chemie lernt

Unabhängig vom Geldbeutel

Das Schulgeld beträgt in der Ingenieurschule 120 RM, in der Chemischschule 350 RM je Semester. Für bedürftige und begabte Schüler ist teilweiser oder völliger Schulgeldnachlass möglich, so daß der Schulbesuch nicht vom Geldbeutel allein abhängig zu sein braucht. Die Verwaltung wird durch einen Beirat beraten, der sich aus Männern der Wirtschaft, der Gewerkschaft und aus Schulsachverständigen zusammensetzt. Die Schulstadt Halle wird aus ihren beiden technischen Fachschulen an die mitteldeutsche Wirtschaft fachlich gut ausgerüstete Assistenten, Techniker, Werkmeister und Ingenieure für



Bei chemischen Untersuchungen



So lernt man melken

Die Frau und der Sozialismus

In der gestern abend stattgefundenen Frauerversammlung der SPD im Schreibergraben Paul-Riebeck-Stift sprach Genosse Reinhold Schönlanck über das Thema 'Die Frau und der Sozialismus'. Die zahlreich erschienenen Frauen folgten mit größter Aufmerksamkeit seinem eindringlichen Worten gehaltenen Vortrag. Er wies auf die dringenden Aufgaben der Frau beim Wiederaufbau eines neuen und schöneren Deutschlands hin. Die Frauen müssen allem nächsten und militäristischen Ideengut der bürgerlichen Welt, das ja die Seele aller Frauen und Mütter weitaus mehr beinträchtigen müsse als die der Männer, so dem zusammenhängenden Wahnsinnssystem der Nazis zu verdrängen. Abschließend schilderte Schönlanck das zukünftige Leben der deutschen Frauen, das in materieller und geistiger Hinsicht weitaus schöner sein werde als bisher. 'Dann werdet ihr Frauen auch das leisten, was eurem Gemüt am meisten entspricht: ihr werdet wieder Zeit und Geld für kulturelle Veranstaltungen und gute Bücher haben, die euch den Weg zum wahren Schönen weisen. Und ihr werdet dann die Liebe haben, die die arme Zeit mehr bedarf als Speise und Trank!

Habt ihr das vergessen?

Der Weg unseres Volkes in eine bessere Zukunft bedingt die Erkenntnis der politischen Kollektivschuld aller in den vergangenen Jahren des Naziregimes. Je tiefer diese Erkenntnis in den einzelnen Menschen eindringt um so früher werden wir wahrhaft demokratisches Volk sein! Darum: Nie vergessen, immer daran denken, daß bereits vor 1933 über 11 Millionen Deutsche dem Nazismus ihre Stimme gaben. Nie vergessen, immer daran denken, daß 9 Millionen Deutsche Mitglieder der Nazi-Partei waren. Nie vergessen, immer daran denken, daß das deutsche Volk Milliarden Reichsmark durch Spenden und WHW-Sammlungen für Hitlers Wahnsinnskrieg gab. H. K.



# Elektrizität für den Wirtschaftsaufbau

Die Energieversorgung in der Altmark — Das Ueberlandwerk Gardelegen — Sparsamkeit im Stromverbrauch

(Bilg. Bericht) D. R. Gardelegen, den 16. November.

Die Stromversorgung ist heute ein wichtiger Faktor im wirtschaftlichen Leben der Altmark. Molkereien, technische und handwerkliche Betriebe sind weitestgehend mit elektrischen Maschinen ausgestattet und von der regelmäßigen Strombelieferung abhängig.

## Der elektrische Nordring

Die Grundlage der Stromversorgung in der Altmark bildet eine 50000-Volt-Leitung, der sogenannte Nordring, der vom Großkraftwerk Harpke über Werfelingen, Salzwedel, Stendal, Magdeburg und wieder zurück nach Harpke verläuft und somit das Gebiet der Altmark umspannt. Das Großkraftwerk in Harpke liefert auf Grund der dortigen Braunkohlevorkommen den größten Anteil an Energie. In Stendal transformiert man den Strom auf 15000 Volt herab und leitet ihn zum Ueberlandwerk Gardelegen, von wo aus das eigentliche Netz gespeist wird. Dieses Netz von rund 1300 km Länge umfaßt ungefähr das Gebiet von Wittenberge bis zur Letzlinger Heide und von der Elbe bis zum Ortmanitz etwa 2500 qkm. Die Tatsache, daß dem Netz etwa



Ueberlandwerk Gardelegen

stäten beboben, es können auch Reparaturen an elektrischen Maschinen und Geräten der Stromabnehmer so weit als möglich durchgeführt werden.

Besonders auffallend im gesamten Betrieb ist die absolute Sauberkeit. Da, wo Hunderte von Drähten zusammenlaufen und wo man

## lebensgefährliche Spannungen

metert, ist eine unbedingte Ordnung und Sauberkeit notwendig, sonst können Schäden und Defekte größeren Ausmaßes auftreten. Ist dies aber einmal der Fall, so greifen Betriebsführung und Gefolgschaft gemeinsam mit zu, denn jeder im Werk weiß, was es bedeutet, wenn die Stromversorgung ausfällt. Die Be-

triebsführung unter Leitung des Direktor Harpke von schon 25 Jahre dem Betrieb vorsteht und es auch durch seine persönliche Initiative festgesetzt hat, den Betrieb durch alle Leistungen der Zeit leistungsfähig zu erhalten. Wie auch jetzt ihrer Verantwortung vollhaft bewußt. Seiner Leitung in Gemeinschaft mit dem Betriebsrat ist es auch zu verdanken, daß das Werk während und nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes nicht eine Stunde lang stillgelegen hat. Eine hundertprozentige gewerkschaftliche Organisation bietet auch in diesem Werk die beste Gewähr, daß der Arbeiter zu seinem Recht kommt, und daß alles getan wird, um die Stromversorgung in der Altmark sicherzustellen.

## Ackerschlepper für Kleinbauern

Durch die Bodenreform sind Kleinbauernschaften in der Größe von 20 Morgen neu geschaffen worden. Auf diesen Wirtschaften schwebt die Milch- und Ochsenzucht die Futtergrundlage für die Zucht- und Schlachtviehhaltung beträchtlich.

Bei dem Einsatz von Kühen als Sparsacke sinkt, durch die schwere Arbeit bedingt, die Milch- und Fettilistung stark herab, so daß die Forderungen zur Befreiung der Futtermittel nicht erfüllt werden können. Eine gründliche Bearbeitung des Ackers ist aber ohne kräftigen Vorspann nicht möglich. Ackerschlepper an Stelle der Gespanne eingesetzt, erleichtern die Bodenbearbeitung und setzen den Futterverbrauch herab.

Das Ziel der Bodenreform, Steigerung der Erträge je Flächeneinheit bis zu einer Höhe, die zu erlangen dem Grundbesitzes unmöglich ist, kann so schneller erreicht werden.

Große Schleppertypen stehen in den verschiedensten Ausführungsformen als Raupen- oder Radschlepper bei den Maschinenverleihstellen der aufgeteilten Güter und auch bei einem Teil der Großbauern zur Verfügung. Dieser Bestand ist aber, besonders zur Anbau- und Erntezeit, unzureichend.

Es gilt, einen Ackerschlepper zu entwickeln, der in seinem Aufbau widerstandsfähig und dessen Antriebsmaschine hochprozentig überlastbar ist.

## Kann zu glauben

Kohle ist heute ein begehrter Artikel, Krankenhäuser, Schulen, Wirtschaftsunternehmen, lebenswichtige Betriebe und die einzelnen Haushalte sind von ihr abhängig. Daß es aber heute auch Möglichkeiten gibt, an dieser oft bedauerlichen Notlage zusätzlich große Summen zu verdienen, sollte man kaum glauben.

Wer Geld braucht, werde daher Kohlenhändler in großem Maße nicht der zugehörigen Branche sind von ihr abhängig. Daß es aber heute auch Möglichkeiten gibt, an dieser oft bedauerlichen Notlage zusätzlich große Summen zu verdienen, sollte man kaum glauben.

Die Betriebskontrolle der Brauner Kohlenwerke hat in ihren Geschäftsberichten festgestellt, daß allein eine Firma (Paul Teich, Merseburg) im dritten Vierteljahr 1945 auf Grund des Rabattes von 120 Mark je Tonne in drei Monaten 1207,32 Mark zusätzlich verdient hat.

Multipliziert man dieses Beispiel mit dem gesamten Umsatz des Braunkohlen-Syndikates, dann kann jeder ermesnen, welche Millionenbeträge der Großhandel allein durch dieses System zu schlagen in der Lage ist. Das ist eine eigene Zahl dieser Rabatte ist, und das sollte in der heutigen Zeit, wo Nazismus und Monopolschicht endgültig gebrochen werden sollen, nicht mehr vorkommen.

Dieser Hinweis über das Rabattgewährungssystem des Braunkohlen-Syndikates sollte alle Betriebsräte und Werkleiter zum Kampf dagegen aufrufen.

## „Ingeborg“ in Eisleben

Nach dem großen Erfolg des „Vetter in Dingsda“ und einem bunten Abend, in dem uns Walter Hartner die Vielseitigkeit seines Berliner Ensembles mit viel Temperament, Musik und Heiterkeit vor Augen geführt hat, brachte er am Mittwoch mit der Aufführung des lustigsten und geistreichsten Kurt Götz die Kostlichkeiten der geistreich witzigen Dialoge in vollem Spiel aller Mitwirkenden.

Um es gleich vorwegzunehmen — die Berliner Künstler haben mit der Präsentation dieses Lustspiels, das doch auch an das Publikum gewisse Anforderungen stellt, einen gewagten Versuch gemacht, der aber durchaus von Erfolg gekrönt worden ist, was der wiederholte, man möchte sagen frenetische Beifall beweist.

Die schwingvolle und lebensreiche Darstellung dieses Kurt Götzschen Lustspiels wurde sicherlich allen Anforderungen gerecht und Eisleben freit sich über sein Theater.

Fel Gerda Uhlendorff war die Ingeborg, eine Frau voll Anmut und ungestillter Sehnsucht, temperamentsvoll und nachdenklich, voll Bewußtsein ihrer Evasstärke und -schwäche. Direktor Hartner überraschte durch seine Frische und Jungheiterkeit als Peter, voll köstlicher, köstlich witziger, kerniger, witziger Liebes und Anstandigkeit, in manchen Momenten an Hermann Thimig erinnernd. Ihm gegenüber war Helmut Adorjan als Ottokar etwas zu jung und sprunghaft, er gab dem Gelehrten ein wenig zu lächerlich, der vielleicht nicht dem Sinne des Dichters entsprach. Die Bowlszene der beiden war köstlich; schade, daß zu dieser Aussprache nicht die bequemen Sessel, sondern die ungemütlichen Stühle am Mittelisch gewählt worden sind. Frau Uhlendorff war eine wunderbare Tante Ottilie, die die Pünktlichkeit ihrer Lebensweise sowohl nüchtern als auch bowlenbeschwingt herrlich an die Männer brachte.

Ihre Leistung verdient ganz besonders hervorzuheben zu werden, sie hätte verschiedentlich einen Zwischenanlauf verdient. Zutretz Lutz Körner als Herr Konjunktiv, der korrekte Herrschaftsdienstler mit eigenem Denken und weitem Vorverständnis.

Auch die Regie des gut geteilten Spiels verdient volles Lob. Die Schattenspiele wurden von einem gefälligen Bühnenbild unterstützt, das auf dieser kleinen Bühne von Joachim Streubel und dem Atelier Berger meisterhaft gestellt worden ist.

Am Schluß muß alle Darsteller immer wieder vor den Vorhang.

## Aus Der Parteiarbeit

Hain (Kreis Sangerhausen). In diesen Tagen wurde ein Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei in unserer Gemeinde gegründet. Genosse Höche umriß in kurzen Zügen die vordringlichen Aufgaben unseres Partei. In der ersten Mitgliederversammlung wurde der Ortsvorstand gewählt. Eine rege Aussprache zeigt, daß auch die Bewohner unseres Ortes gewillt sind, aktiv am Geschehen der heutigen Zeit teilzunehmen.

Hebra. Am Sonntag konnte der Vorstand des Ortsvereins der SPD, Genosse G. Gürtler, die erste Sitzung des Ortsvereins eröffnen. Die Berichte der Delegierten vom Bezirksparteitag in Halle am 6. und 7. Oktober waren so aufschlußreich, daß die Genossen neue Richtlinien für die künftige Parteiarbeit mit nach Hause nehmen konnten. Auch über die Genossenschaftsfrage kam eine lebhaft Debattte zustande und der Genosse Graf konnte über diese Angelegenheit aufschlußreiche Auskünfte geben.

## Parteiaufbau in Dalena

In Dalena wurde in einer Versammlung, in der Genosse König über Aufgaben und Ziel der Sozialdemokratie sprach, eine neue Ortsgruppe der SPD gegründet. Als Vorstand wurde Genosse König gewählt. Als Stellvertreter wurde Schriftführer der Genosse Lehmann und Kassierer Genosse Hansch.

Verlag und Druck: „Volksblatt“, Druckerei und Verlagsbuchhandlung, Gr. Braubauer, Hallesche Str. 79/81. — Ausschreiben für die Reaktion des „Volksblatt“ Halle (Saale). Gr. Braubauer, Hallesche Str. 79/81. — Anzeigen: Halle (Saale), Waisenhausstr. 1 b. Telefon Sa.-No. 79/81 und 24 600.

## 300 Städte und Gemeinden.

wie Stendal, Osterburg und Tangermünde angeschlossen sind, beweist welche provinzielle Bedeutung das „Ueberlandwerk Gardelegen“ hat. In diesem Kraftwerk befinden sich drei Turbinen mit einer Gesamtleistung von 5000 Kilowatt, die zur Entlastung des Hochvolts einseitiger und Spannungsverbesserung im eigenen Netz andererseits, je nach Bedarf in Betrieb genommen werden können. Fünf Dampfkessel mit teilweise Braun- und Steinkohlenverbrennung, darunter ein Hochleistungs-kessel modernster Bauart, von 20 atm, erzeugen den Dampf, der die Turbinen treibt. Infolge Schwierigkeiten beim Heranschaffen der notwendigen Kohle, es handelt sich dabei um Industrieerzeugnisse und Steinkohle, kann zur Zeit leider nur eine Turbine „gefahren“ werden, was in der Fachsprache heißt. Bei einem Versorgungs-kessel in Form von Kohle pro Tag wird ein Kilowatt zu fahren. Ständen dem Werk entsprechende Kohlenmengen mehr zur Verfügung, so könnte man mindestens zwei Turbinen mit einer Stromerzeugung von 3000 Kilowatt in Betrieb setzen. Es bräuchten dann nicht mehr als 2000 Kilowatt, die zur Erzeugung des Hochvolts zweck Sparsamkeiten in den Hauptbelasteten Tageszeiten außer Strom gesetzt werden. Man sieht also, daß es auch hier lediglich eine

## Frage des Transportes

ist, die in der Altmark nur einen bedingten Stromverbrauch zuläßt. Wenn wir nun weitere Einsatzmöglichkeiten in der Kraft nehmen müssen, dann sollen wir bedenken, daß mit der Lösung des Transportproblems später auch wieder ein normaler Stromverbrauch gestattet werden kann.

Um eine schnelle und sichere Störungsbehebung zu gewährleisten, sind dem Werk eine 3000- und sieben 15000-Volt-Schaltstationen modernster Bauart angegliedert. Eine Zählerstation zählend die Zähler der Stromabnehmer im gesamten Versorgungsgebiet. — Hier werden die Zähler laut gesetzlichen Bestimmungen des Eichamtes überprüft und geeicht. Mit dem wenigen noch vorhandenen Material dabei auszukommen, ist in Kauf nehmen müssen. Die Zählerstationen sind hier die enge Zusammenarbeit mit der Betriebsleitung eine Ueberbrückung des augenblick-

# So praktisch und hübsch wie möglich

## Ein Besuch in führenden Modeateliers

Es ist ein Miederband gearbeitet, daß sie bis zur Taille reichen, mit oder ohne Ärmel, auf jeden Fall warm gefüttert, bilden sie zum dunklen Winterkleid eine warme und sehr kleidsame Ergänzung. Sehr praktisch ist auch ein Muff aus Stoff, den man zum Mantel oder auch mit anderen Kleidungsstücken kombinieren lassen, sind jetzt häufig zu sehen. Als dritte Ergänzung zu solchem Kleid wird ein loses Ueberwurf aus abstechemdem Stoff gezeigt, der nur in der Taille mit einem breiten Gürtel zusammengehalten ist. Von dem sonst sportlich-

Das alles nimmt uns der Leitpruch: „So praktisch und hübsch wie möglich“, nach dem die derzeitigen Modehäuser arbeiten, ab.

Man sieht reizende Kleider, die nach dem altbewährten Rezept, aus zwei Kleidern eines zu machen, angefertigt sind.

Der sportliche Stil wird bei fast allen Neuschöpfungen bevorzugt, was seitlich eingeschlossene Taschen unterstreichen. Auch die anspruchsvollen Kleidchen bekommen durch glückliche modische Einfälle eine eigene Note. Schön und praktisch sind ein paar warme Hausanzüge mit sehr langen, meist auf Wattelein gearbeiteten Jacken und passenden Hauschuhen dazu. Reizend die Modelle von Mänteln aus Pelz und Stoff, Kombinationen von alten Pelz- und Stoffmänteln.

Schließlich eine besonders nette Idee: Kleine, enganliegende Jackchen aus bunten Dekorativstoffen, mit Hiebwerk, oder die Jackchen

unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Unter dem Motto der Zweckmäßigkeit. Zweitellige Kleider, das Oberteil auf einem Band gearbeitet, so daß sich Rock und Bluse leicht getrennt werden können.

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

Der Jahreszeit Friedrichlichen „Jandes Königs die Ver der duchen schreib an. Die Kritik u. Im dem Kö Fingern er nam in den der alle soll. — mäßige jährlich Wir bes die bes so daß nur nur fast un man d Beantw Im Schulle nach der Si Preule lands dorge und geurte und Un

# Die deutsche Einheitsschule

Eine Darstellung von dem Leiter der Schulabteilung der Provinzial-Verwaltung, Friedrich Elechpe

Das aus der Schulreform nur die Einheitsschule hervorgehen kann, ist selbstverständlich. Durch die Vernichtung des Junker- und Bürgerschulsystems sind die Reste der kapitalistischen Klasse zur Zeit so geschwächt, daß aus diesen veränderten ökonomisch-gesellschaftlichen Zuständen die notwendigen Folgerungen gezogen werden können und es besteht kein Zweifel, daß die Forderungen werden müssen, wenn die Grundlagen zum geistigen und sittlichen Wiederaufstieg unseres Volkes geschaffen werden sollen.

Das Wort „Einheitsschule“ wirkt auf nicht kleine Kreise unseres Volkes noch immer wie ein Schreckgespenst. Die einen sehen eine Schule kommen, die ihre „sozialen“ Spätfolgen zwingt, nimmere während der ganzen Schulzeit mit den „Kindern des Volkes“ auf einer Schulbank zusammenzusetzen. Andere Kreise wieder fürchten, daß durch die Einführung der Einheitsschule die Bildungsmöglichkeiten für die Kinder des Volkes durch die Verschleppung der Geldbeutel des Vaters die verschiedensten privaten Bildungsmöglichkeiten offenbleiben. Damit soll es nun vorbei sein. Andere wieder glauben, daß die Einheitsschule nicht genug Raum für die verschiedenen Begabungen ihrer Kinder bietet und daß auf diese Weise so manche gute Anlage verkümmern müßte.

Das Kernstück der kommenden Einheitsschule wird die sechsklassige Grundschule. Bisher umfaßte sie vier Jahrgänge, aber keinen fremdsprachlichen Unterricht. Die Erfahrung in anderen europäischen Ländern aber hat gezeigt, daß fast alle Kinder zur Erlernung einer Fremdsprache fähig sind, wenn dieser fremdsprachliche Unterricht nur früh genug beginnt, dann ist die Forderung der modernen Erziehung heute dahin, schon im ersten Schuljahr mit der Erlernung einer Fremdsprache zu beginnen. Die kommende Einheitsschule wird vorläufig im vierten Schuljahr den fremdsprachlichen Unterricht einführen. Die Kinder, die zur Erlernung einer Fremdsprache nicht fähig sind, werden auf mehr deutschen Elementarunterricht, besuchen also bis zum neunten Schuljahr einschließlich den Zweig „ohne Fremdsprache“, in allen übrigen Fächern aber bleiben sie mit den anderen Kindern sechs Jahre lang in der Grundschule zusammen.

Grundsätzlich wird für die kommende Einheitsschule die Trennung der Kinder nach Geschlechtern aufgehoben. Es gibt fortan keine Mädchen- und Jungen-Volksschulen, keine Mädchen- und Jungen-Oberschule mehr, Jungen und Mädchen besuchen die ihrer Wohnung am nächsten gelegene Schule. Diese sechsklassige Grundschule mit Gemeinschaftserziehung wird also das Kernstück der neuen Schule. Im voraus aber werden die noch nicht schulpflichtigen Kinder ein Jahr lang in einem für alle Kinder verbindlichen Kindergarten zusammengeführt, den wir „Spieleschule“ nennen werden. Hier sollen die Kinder durch gemeinsames Spielen als Leben in der Gemeinschaft gewöhnt werden und so sich selbst den Übergang in die eigentliche Schule erleichtern. Es soll später versucht werden, diesem einen obligatorischen Hochschuljahr noch ein weiteres freiwilliges Vorhaben zu lassen. Inwieweit das möglich sein wird, hängt von der Frage der Beschaffung der Geldmittel ab.

Nach erfolgreichem Besuch der sechsten Klasse der Grundschule kommen alle Kinder in die Mittelschule. Die Mittelschule umfaßt die gesamte Ausbildung unserer Kinder bis zur Hochschulreife, umfaßt also die Zeit, die früher einerseits mit dem Abiturientenexamen, andererseits mit der Gesellen- oder Gehilfenprüfung abschloß. Alle in Kindern unseres Volkes wird also, je nach ihrer Begabung und ihrem Leisten, der Weg zur Universität freigemacht. Die Mittelschule gliedert sich in drei parallele Züge, auf von denen der mittlere die meisten Schüler zählen wird. Er umfaßt die Kinder, die nach weiteren drei Jahren zur Ausbildung in die praktischen Berufe übergehen wollen. Diese Zug behält den Unterbau der schon in der Grundschule ausgesonderte Zug, der die Kinder zusammenfaßt, denen das Erlernen einer Fremdsprache schwerfällt. Er führt die Kinder ebenfalls nach weiteren drei Jahren in die praktische Berufsausbildung.

Der dritte Zug schließlich entspricht der Unterstufe der früheren Oberschule in ihm wird eine zweite Fremdsprache unterrichtet. Aus diesem Zug können nach weiteren drei Jahren ebenfalls diejenigen Schüler ausscheiden, die einen praktischen Beruf erlernen wollen. Der Rest der Schüler teilt sich auf der Schule, kommt aber vom zehnten Schuljahr ab die dritte Fremdsprache hinzu und endet bei erfolgreichem Besuch mit dem dreizehnten Schuljahr, mit der Hochschulreife.

Die Kinder, die in die praktische Berufsausbildung eingetretten sind, werden künftig nicht wie bisher lediglich die Ausbildung durch einen Meister überlassen bleiben, die Schule wird sie während ihrer ganzen Lehrzeit weiterbetreuen. Gerade hier wird sich der große Wert und die Bedeutung der Einheitsschule erweisen. Jungen und Mädchen, die im ersten Jahre ihrer Ausbildung vielfach nur als Laubbäume benutzt werden, werden künftig einen großen Teil ihrer Zeit in der Berufsschule verbringen. Sie sind künftig nicht mehr Lehrling irgendeines Meisters, sondern Schüler der Berufsschule, Schüler also, die unter Kontrolle der Schule einen praktischen Beruf erlernen. Für viele unserer Handwerkermeister wird das etwas Neues und Unangewohntes und in vielen Fällen auch Unangenehmes bedeuten. Die Mehrzahl unserer Meister aber wird es begrüßen, daß dem jungen Nachwuchs mehr als bisher Zeit zur schulischen Ausbildung gegeben werden muß, denn ihnen selbst wird später einmal der Nutzen dieser Einrichtung zugute kommen.

Wer von unseren Jungen und Mädchen, die die Gesellen- oder Gehilfenprüfung bestanden haben, das Zeug dazu besitzt, sich weiter zu bilden, das Recht zum Besuch der Fachschule. Im allgemeinen führen diese Fachschulen über fünf Semester zur Abschlußprüfung. Ein junger Mann

Unterschiede des Klassenmilieus für den einen ein Plus, für den anderen ein Minus bedeuten. Der Besuch der Hochschule ist nicht damit in den Bereich des Strebens jedes unserer Kinder gerückt.

Das wichtigste Merkmal der neuen Einheitsschule nach außen wird sein, daß künftig alle Kinder der neuen Mittelschule jeweils in einem Gebäude zusammengefaßt werden. In Zukunft also gehen alle Kinder vom 7. Schuljahr ab in dasselbe Schulhaus, ganz gleichgültig also, ob diese Kinder den Zug ohne Fremdsprache oder den mit einer oder mit zwei Fremdsprachen besuchen. Das bedeutet, daß die Kinder, die heute die Oberklassen der Volks- und der Mittelschulen besuchen, zusammen mit den Schülern der Schülerin der Oberschule in dem gleichen Schulgebäude zusammengefaßt werden. So wird auch äußerlich der alte Klassencharakter aufgehoben, der die Kinder unseres Volkes nach ihrem Herkommen in Volks-, Mittel- und Höhere Schulen trennte.

Die Arbeit, die unsere Schulverwalter und Schulleiter in den nächsten Monaten zu leisten haben, wenn sie die Vorbereitungen für diese riesigen Änderungen treffen und ausarbeiten müssen, wird ungeheuer sein. Die Widerstände, die zu überwinden sind, werden nicht kleiner sein. Altgewohnte Gewohnheit und Trägheit des Denkens wird hemmend wirken, oft wird der Widerstand gegen das Neue schwer sein. Geht doch wieder eine alte Tradition zu Bruch! Aber diese Arbeit wird den größten Teil unserer Wissenschaftler freudig und willig finden, findet doch mit der Einheitsschule ein alter Traum unserer deutschen Lehrerschaft seine Erfüllung!

Einst, nach dem Zusammenbruch 1918, hatte der deutsche Lehrer freudig an dem Aufbau der neuen Schule mitgearbeitet, heute erwarten wir von ihm, daß er den Sinn der Zeit begriff und freudig mithilft, die alten Schranken zu zerbrechen, dem Neuen den Durchbruch nach zu verhelfen.

Bauen wir die deutsche Einheitsschule! Möge die deutsche Einheitsschule für unsere Kinder und Kindeskindern das Stahldband werden, das sie alle zusammenweiht im Streben nach wahrer Menschenbildung.

Hochschule	Universität			Hochschule
	Volkshochschule			
14	Fachschulen	4. Fremd-	13	
13	Berufsausbildung	sprache	12	
12	und	sprache	11	
11	Berufsschulen	3. Fremd-	10	
10	ohne mit einer	sprache	9	
9	Fremd- Fremd-	sprache	8	
8	sprache	sprache	7	
7	ohne mit	sprache	6	
6	Fremd- einer	sprache	5	
5	sprache	Fremdsprache	4	
4	ohne	sprache	3	
3	Fremd-	sprache	2	
2	sprache	sprache	1	
1	6. Lehrjahr: Obligatorische Spielerschule			
1	4. Lehrjahr: Freiwillige Spielerschule			

## Die deutsche Volksschule

regessele kann so z. B. die Bauschule besuchen, ein Schlosser die Maschinenbauschule usw.

Das Abgangszeugnis einer solchen Fachschule hat den großen Wert, daß es zum Besuch der Universität berechtigt. Jedem unserer Kinder steht damit die Möglichkeit des Aufstiegs offen, wenn auch heute noch die sozialen

## Volksschule und Berufsschullehrer

Blick auf die pädagogischen Voraussetzungen für den Unterricht an den Berufsschulen

Gedankengutes geeignet erscheinen und darum ohne pädagogische Vorbereitung mit der Unterrichtsgehaltung betretet wurden.

In den letzten Jahren hat man zur Ergänzung der fachlichen Vorbildung zahlreiche in mitteldeutschen Bergberufsschulen eingesetzte Lehrkräfte in pädagogischen Kursen ausgesandert, um auf diese Weise dem Lehrermangel an den Berufsschulen zu begegnen. Grundsätzlich liegen also sowohl die Gründe als auch die Möglichkeiten für den Einsatz von Männern aus dem Volke bei der Berufsschule äußerst günstig. Es erscheint aber notwendig, in diesem Zusammenhang den Blick auf die pädagogischen Voraussetzungen für die Lehrtätigkeit zu werfen.

Lehrer und Schüler. Es ist einer der hervor- stehenden Grundzüge in der Haltung der im Reifealter stehenden Jugendlichen, daß sie sich loslösen möchten von fremder Autorität. Der Schüler aber hat die Schule als einen Ort, an dem er vor der gegebenen Autorität des Lehrers steht. Nur wenn er erkennt, daß diese Führung in einer stofflichen Überlegenheit ihre Berechtigung findet, ist eine derjenigen Voraussetzungen geschaffen, die ein erfolgreiches Unterrichten und Erziehen gewährleisten. Aber es darf nicht sein, daß der Berufsschullehrer die Bildungsgüter nach Art fachwissenschaftlicher Systematik an die Schüler heranträgt. In seiner Eigenschaft als Pädagoge muß er ganz pädagogisch sein und den theoretisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkt zurücktreten lassen. Die pädagogische Soudierung und Bearbeitung bedeutet keineswegs eine Zerstörung des wissenschaftlichen Charakters der Fachschulsystematik nicht die entscheidende Stelle zusammen lassen. Nicht Systematik, sondern Methodik!

Allzuleich begegnet man der Auffassung, daß es lediglich notwendig sei, über ein fachliches Wissen und Können zu verfügen, um damit schon für den Unterrichtsbetrieb an Berufsschulen als Bildungsgüter zu vermitteln, die Kulturgüter seiner Fachrichtung und die der Nachbargebiete in sich selbst aufgenommen haben und zugleich befähigt sein, diesen Aufnahmevergang laufend zu ergänzen. Die Assimilation des Bildungsgutes im Lehrersubjekt ist soweit zu vertiefen, daß die Stoffe genügend verarbeitet sind, um jederzeit über sie selbständig, freischaffend, unabhängig von jeglichem Hilfsmittel darüber verfügen zu können. Auch bei dem vorbereiteten Vermittlungsprozeß ergeben sich inmitten der unterrichtlichen Akte Situationen, wo fremde Bildungsgüter an die trotz Planmäßigkeit zunächst nicht gedacht worden ist, in der Lektion auftauchen. Der Lehrer darf in der Berufsarbeit niemals von der Hand in den Mund leben, er muß über dem Stoff stehen.

So wenig sich das Lehrtum eines Grundschullehrers bei der Vermittlung der Lehrtätigkeit von dem in seinen Kollegen, den Oberbauern bei der Vermittlung grammatischer Erkenntnisse unterscheidet, so wenig darf man in der Berufsschule die Kulturgüter gegeneinander distanzieren. Es gibt keine „leichten“ Stoffe, für die man „bloß“ den handwerklichen Meister benötigt und ebenso wenig existieren im Lehr-

Eine gründliche fachliche Vorbereitung des Berufsschullehrers ist also Vorbedingung — sie erschließt für jedes Fachgebiet des Unterrichts. Es ist aber niemals Selbstzweck. Sie muß sich vielmehr der besonderen pädagogischen Strukturgesetzmäßigkeit fügen, d. h. sie muß eine Auswahl und Formung der Kulturgüter sein. Nicht alle Stoffe, die der wertigste Ingenieur-Bildungsgüter darstellen, sind es auch für die Berufsschüler. Es ist nötig, die Bildungsgüter mit Rücksicht auf die Eigenart der Schüler auszuwählen. Der Lehrer muß den Schüler in seiner individuellen Bedürftigkeit und Empfänglichkeit für einwirkende Reize zu verstehen suchen. Das fachakademische Wissen dient ihm nur als Material, und zwar niemals im vollen Umfang, sondern nur soweit, als er ihm gewisse Zwecke herausgehoben werden können, die zu pädagogischem Zweck verwertbar sind.

Die Gesamtheit der Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristisch-politisches Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie.

Der Berufsschulpädagoge ist kein bloß technisch denkender Ingenieur, sondern er muß die Fähigkeit pädagogischer Gestaltung aus dem Fachakademischen heraus besitzen. Es ist auch zu erkennen, daß der Pädagoge hierzu, aus dem Vollen“ schöpfen muß, mit oberflächlichen Kenntnissen über das Fachgebiet ist nicht genügt.

Dieses Über-dem-Ganzen-Stehen ist auch entscheidend für das Verhältnis zwischen

plan Stoffe für die man nur den Fachakademiker gebrauchen kann. Vor den Gesetzen der pädagogischen Arbeitslehre ist das eine Fach so schwer wie das andere. In der Umformung des Kulturgutes nach pädagogischen Gesichtspunkten ist die Größe der pädagogischen Berufsarbeit eingeschlossen. Hier wird der Lehrer zu einem Neuschöpfer der Lehrpraxis. So, wie der schaffende Ingenieur in der Konstruktion über sich innerhalb der reinen Technik zu einem Erfinder entwickeln kann, so sehr kann auch der Pädagoge ein Erfinder neuer Bildungsverfahren und Bildungsmittel werden. Der Entwurf, einer Aktion ist nicht gering zu achten, die die Planerstellung einer konstruktiven Ingenieurarbeit.

Was hier an dem Beispiel des Berufsschullehrers dargestellt wurde, gilt selbstverständlich für alle pädagogischen Berufsrichtungen. Wer sich also mit der Frage der Volksschule befaßt, darf an diesen pädagogischen Selbstverständlichkeiten nicht achtlos vorbeigehen.

Frans Möller.

## Legenden um „Fridericus Rex“

War er der vorbildliche Landesvater!

Der Geschichtslehrer der vergangenen Jahrzehnte ist es nicht anders gewohnt, Friedrich den Großen als den vorbildlichen Landesvater hinzustellen. War die „Landesväterliche Fürsorge“ des Preußenkönigs tatsächlich so vorbildlich, wie sie die Verfasser der Geschichtsbücher und der Anekdotensammlungen darzustellen suchen? Franz Mehring, der Geschichtsschreiber der deutschen Sozialdemokratie, gibt an dieser Auffassung in seinem Buch „Die Lessing-Legende“ scharfe Kritik und er schreibt u. a.:

Friedrich nach dem Siebenjährigen Kriege für die Bevölkerung des Preussischen Staates an Geschenken, Erlassen, Unterstützungen, Vergütungen und industriellen Unternehmungen im günstigsten Falle rund 24 bis 25 Millionen Taler verbraucht hat.

Die Summe selbst beträgt gerade den fünften Teil der Brandschatzungen allein in baren Gelde, die das Land im Kriege an die auswärtigen Feinde zu zahlen gehabt hätte. Das wäre nicht viel, aber es wäre immerhin etwas. Leider verdankt die Art, wie diese Summe auf die verschiedenen Klassen der Bevölkerung verwandt wurden, gar sehr den Schein des patriarchalischen Wohllebens, den sie etwa städtische Industrie erzielten davon wenig gen, die Bauern noch viel weniger, den Löwenanteil aber die Junker. Gegenüber den 25 000 Tälern, die Friedrich den westfälischen Städten nach dem Friedensschluß zum Wiederaufbau ihrer Häuser und Straßen schenkte, mußten schiefeln gleich ganz anders die mehr als 2 1/2 Millionen, die allein für den Adel Pomerns und der Neumark ... nach dem Siebenjährigen Kriege aufgewandt wurden, teils als „Kriegsentschädigung“ teils als „Kriegskapitalien für seine Güter“.

„Im Grunde tut die friderizianische Legende dem Könige bitteres Unrecht, wenn sie an allen Ecken die unzähligen Millionen aufzählt, die er tatsächlich nach dem Siebenjährigen Kriege in Landesväterliche Fürsorge“ für die Hebung der allgemeinen Wohlfahrt ausgegeben haben soll. ... 16 Millionen beanspruchte der regelmäßige Etat mindestens. Das Heer kostete jährlich 13 Millionen, die Hofstaatskasse, was wir heute Zehntel 402 000, und die Regierverwaltung verschlang 800 000 Taler, so daß für die ganze übrige Staatsverwaltung nur rund 1 700 000 Taler übrig blieben, eine fast unglücklich niedrige Summe, selbst wenn man die miserable Besoldung der deutschen Beamten in gebührender Anschlag bringt.“

Die soviel gerühmte Sparsamkeit des „vorbildlichen Landesvaters“ ist durchaus auch ihre Gegenseite. Hören wir dazu wieder Mehring:

„Wie schwerer noch hat ins Gewicht, daß er in reichlichem Maße den Bauern aller der gleichen nach dem Kriege, mittels in dem fürchterlichen Blend des Landes, den ebenso kostspieligen wie zwecklosen Bau des Neuen Palais in Potsdam, der 22 Millionen betrug, sollte ehrliche Leute schon hindern. Ben Mund soll er die 22 Millionen von seiner landesväterlichen Fürsorge.“

„Und so darf man denn ... sagen, daß

„vorbildlichen Landesvaters“ ist durchaus auch ihre Gegenseite. Hören wir dazu wieder Mehring:

„Wie schwerer noch hat ins Gewicht, daß er in reichlichem Maße den Bauern aller der gleichen nach dem Kriege, mittels in dem fürchterlichen Blend des Landes, den ebenso kostspieligen wie zwecklosen Bau des Neuen Palais in Potsdam, der 22 Millionen betrug, sollte ehrliche Leute schon hindern. Ben Mund soll er die 22 Millionen von seiner landesväterlichen Fürsorge.“

